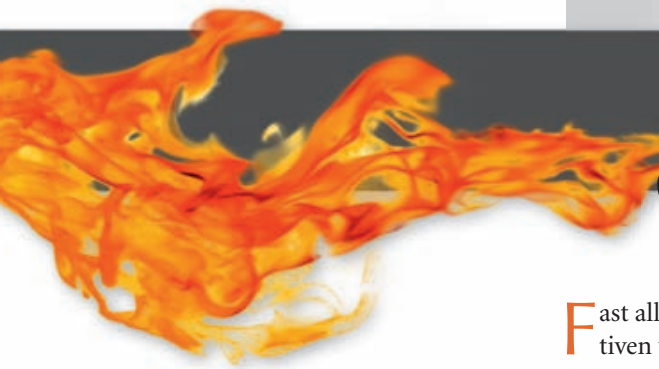


In unserer Gesellschaft spielt man sie herunter und witzelt allenfalls über sie: die Hölle. Doch gibt es diese «Hölle light»? Oder das Schlupfloch in den Himmel mittels guter Taten? Die Bibel lässt niemanden im Unklaren.



Rudi Joas

Fast alles im Leben steht im Zusammenhang mit getroffenen Entscheidungen, im Positiven wie im Negativen. Natürlich geschehen auch Dinge, auf die wir keinen Einfluss haben. Wie wir damit umgehen, hingegen schon. Und so, wie unser Leben im Diesseits von Entscheidungen abhängt, so ist es auch im Bezug auf das Jenseits.

DIE HÖLLE – NUR EIN WITZ?

In der Hölle zu enden ist eine entsetzliche Tragödie! Das muss nicht so sein, Gottes Angebot steht. Er lädt jeden ein: «Kommt und freut euch am ewigen Leben mit mir in meiner vollkommenen Welt!» Aber die meisten Leute haben kein Interesse zu kommen! Sie wollen nicht, dass Gott ihnen sagt, wie sie leben sollen. Stattdessen macht man sich lustig über das, was er zum Thema Ehe, Geld, Sex oder den Wert menschlichen Lebens sagt. Der Sohn Gottes wird zu einer Witzfigur degradiert und das Kreuz ist etwas für Dummys. Mit ihrem ganzen Lebensstil bringen sie zum Ausdruck, dass sie wünschen, von Gott in Ruhe gelassen zu werden. Man will nichts mit ihm zu tun haben.

Im Augenblick des Todes kommt Gott diesem Wunsch nach. Dann wird er zu ihnen sagen: «Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!» (Matth. 7,23). Gott



NOCH SO WAS?

will uns vor der Hölle bewahren, aber er überlässt uns die Entscheidung! Er sagt in seinem Wort: *«Dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Heiland, der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen»* (1. Tim. 2,3–4). Gottes Herzenswunsch ist, dass jeder Mensch ihm vertraut, von seinem falschen, gottlosen Weg umkehrt und gerettet wird.

EWIGE VERDAMMNIS – UNVEREINBAR MIT EINEM LIEBENDEN GOTT?

Man hat den Eindruck, dass es auch den Kirchen peinlich ist, über die Hölle zu

reden. Sie halten eine ewige Hölle für moralisch unvereinbar mit der Vorstellung eines allmächtigen, liebenden Gottes. Der britische Philosoph und Atheist Bertrand Russell formulierte es so: *«Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass eine humane Person an eine ewige Strafe glauben kann.»* Bedauerlicherweise stimmen die meisten Theologen dem bei, wie man 2007 bei einer Talkshow sehen konnte. Anlass war das Buch *«Der Gotteswahn»* des Evolutionsbiologen und Atheisten Richard Dawkins. Geladen waren neben dem Autor auch der Politiker Heiner Geisler und die evangelischen und katholischen Bischöfe Dr. Huber und Hans-Jochen Jaschke. Sie verabschiedeten sich alle so

deutlich von der biblischen Lehre über die Hölle, dass sogar der Atheist Dawkins überrascht war und sagte: *«Ich freue mich, dass die Kirchen in Deutschland nicht mehr an die Hölle glauben und diese nicht mehr lehren.»*

Ein Kirchenhistoriker untersuchte viele religiöse Magazine der letzten Jahrzehnte und fand keinen einzigen Artikel über die Hölle! Er sagte: *«Die Hölle ist verschwunden, und niemand hat es bemerkt!»* Es ist leicht zu verstehen, weshalb.

HÖLLE – WAS IST DAS FÜR EIN ORT?

Wenn uns die Schreiber der Bibel etwas über die Hölle erzählen, dann benutzen sie die düstersten und erschreckendsten Worte, um sie zu beschreiben: *«Dunkel der Finsternis»* (Jud. 1,13), *«ewiges Verderben»* (2. Thess. 1,9), *«Ort der Qual»*, des *«Heulens und Zähneknirschens»*.

Jesus Christus ist diesem Thema nie ausgewichen. Er sprach öfter von der Hölle als vom Himmel. *«Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle»* (Matth. 10,28)!

Jesus Christus sprach von der Hölle als einem Ort des Leidens. Wie der Himmel ist es nicht nur ein Bewusstseinszustand; auch keine metaphysische Dimension des Geistes, sondern ein realer Ort, der mit physisch echten Wesen bevölkert ist (Luk. 16,24; Matth. 8,12; 22,13). Die Hölle ist ein Ort ohne das Licht Gottes, ohne Freundlichkeit, Güte, Freude und auch ohne Liebe, weil es ein Ort ist ohne Gott! Jesus Christus sprach von der Hölle als einem Ort der ewigen Strafe.

Wir alle würden uns wünschen, dass diese Strafe einmal endet. Es gibt Sekten, die verkünden, dass jede Person, die es nicht in den Himmel schafft, einmal aufhören wird zu existieren. Das heisst: Alles nicht so schlimm! Andere lehren, man könne irgendwann doch noch mit Gott versöhnt werden.

Es gibt wohl keine Lehre, über die ich mich lieber getäuscht hätte als bei der biblischen Lehre über die ewige Höllenstrafe. Aber ein Ende ist in der Heiligen Schrift nicht zu entdecken. Die Warnungen Gottes sind unmissverständlich, wie z. B.: *«Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht ...»* (Off. 14,11).

Wie könnte eine nicht mehr existierende Seele «keine Ruhe» mehr haben, «Tag und Nacht» und «von Ewigkeit zu Ewigkeit»? Der Sohn Gottes beschreibt die Dauer der Hölle mit dem gleichen Adjektiv «ewig» wie die Dauer des Himmels: *«Diese werden hingehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber in das ewige Leben»* (Matth. 25,46).

IST DAS NICHT UNFAIR?

Gerade wegen der Grausamkeit – und das auf ewig – kommt rasch die Frage nach der Fairness dieser Strafe auf. Ist sie nicht unverhältnismässig? Ist sie der Art der Übertretung angepasst? Rechtfertigt die Rebellion des Sünders eine Ewigkeit der Leiden?

Wer ist der Mensch, dass er Gottes Weisheit und Gerechtigkeit infrage zu stellen vermöchte? Wir meinen zu wissen, was richtig und fair ist. Doch da haben wir weit gefehlt: Alleine Gott weiss das. Dabei wird seltsamerweise ausser Acht gelassen, was Gott getan hat, um uns von der Hölle zu retten. Und was ist mit den vielen Stopp-schildern auf unserem Lebensweg?

Niemand kann sagen, dass er nicht gewarnt worden wäre, oder er keine Wahl hatte. Bedenken wir: Gott bezahlte den höchsten Preis, um uns vor diesem furchtbaren Ort zu bewahren. Verdient hat das keiner. Wir müssten eher fragen: Weshalb widerfährt uns so eine Gnade? Die Bibel sagt: *«Der Lohn der Sünde ist der Tod ...»* (Röm. 6,23). Jesus Christus war bereit, diesen Preis für unsere Sünden am Kreuz zu bezahlen. Tod bedeutet in diesem Zusammenhang Trennung von der Quelle des Lebens. Als es auf Golgatha finster

wurde, war der Herr Jesus – beladen mit unseren Sünden – von Gott, der Quelle des Lebens, getrennt (Matth. 27,46; Jes. 53,8).

Die Hölle ist ein furchtbarer und tragischer Ort, aber keiner von uns muss dort enden, sie ist nicht für uns gemacht. Die Wahl liegt bei dir und bei mir. *«So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat»* (Joh. 3,16). Gott möchte, dass jeder Mensch bei ihm im Himmel ein Zuhause findet, im herrlichen Haus des Vaters! Für alle Ewigkeiten.

WAS MACHT DEN HIMMEL FÜR UNS MENSCHEN ERSTREBENSWERT?

Zunächst weil es der Wohnort Gottes ist. Jesus spricht davon, dass er im Haus seines Vaters viele Wohnungen für diejenigen bereithält, die ihm ihr Leben anvertrauen: *«Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten?»* (Joh. 14,2).

Wie die Hölle ist auch der Himmel ein realer Ort. Seine Bewohner werden demgemäss nicht als Geistwesen auf rosa Wolken schweben! Gott verheisst vielmehr eine neue Schöpfung! *«Wir erwarten aber nach seiner Verheissung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt»* (2. Petr. 3,13).

Alles, was uns hier so grosse Mühe bereitet, wird es im Himmel nicht mehr geben: keine Sünde, keine Krankheit, kein Leid, keinen Schmerz, keinen Tod, keine Finsternis, keine Bosheit. Aber auch keinen Menschen, der Jesus Christus abgelehnt hat. Es gibt nichts, was den Himmel verunreinigen könnte: keinen Friedhof, kein Krankenhaus, kein Waisenhaus, kein Gefängnis. *«Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen»* (Off. 21,4).

Der Himmel ist ein Ort voller Überraschungen! *«Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben»* (1. Kor. 2,9).

Gott hat den Menschen mit der Fähigkeit geschaffen, in Freiheit Entscheidungen treffen zu können. Jesus Christus spricht: *«Ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er errettet werden»* (Joh. 10,9). Durch diese Tür rutscht man nicht, ohne es zu merken oder durch ein äusserliches Ritual. Jeder Mensch muss sich entscheiden, ob er durch diese Türe, die zum Himmel führt, gehen will oder nicht.

Wie geschieht das? Als Erstes muss der Mensch erkennen, dass er ein Sünder ist und die Bibel recht hat, wenn sie sagt: *«Alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes»* (Röm. 3,23). Und weil das so ist, wird er aufgefordert, Busse zu tun. Busse hat nichts mit «abbüssen» zu tun, sondern heisst so viel wie «umdenken», ein neues Ziel ins Auge fassen. Jeder, der dem Herrn Jesus sein Leben anvertraut, den reinigt er durch sein vergossenes Blut von aller Sünde. Die Bibel sagt: *«Wenn wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde»* (1. Joh. 1,7) und: *«Ohne Blutvergiessen gibt es keine Vergebung»* (Hebr. 9,22). So gereinigt und vergeben, steht der Eingang in den Himmel weit offen.

Gott will nicht, dass irgendjemand in der Hölle endet. Das bewies er mehr als eindrücklich, indem er seinen Sohn geschickt hat, um uns freizukaufen. Er ruft uns zu: *«Kehre um zu dem Herrn, so wird er sich über dich erbarmen, und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung!»* (Jes. 55,7). ■



Rudi Joas ist Referent an der Konferenz «Heisse Eisen der Prophetie» vom 25.–27. Mai in Breckerfeld. Er wird dort das Thema dieses Artikels vertieft behandeln. Anmeldungen unter: www.propheticon.de/anmeldung